

Kleine Anfrage

der Abg. Monika Bormann CDU

und

Antwort

des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Studierverhalten

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie hat sich die Zahl der Studierenden an baden-württembergischen Hochschulen seit dem Jahr 2000 entwickelt?
2. Wie hat sich die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger an baden-württembergischen Hochschulen seit dem Jahr 2000 entwickelt?
3. Wie hoch ist der Anteil der Studienanfängerinnen und -anfänger am Altersjahrgang (Anfänger-Quote) in Baden-Württemberg (mit Angabe, wie sich die Quote seit dem Jahr 2000 entwickelt hat und ob sich Unterschiede zu anderen Bundesländern bzw. zum Bund ergeben)?
4. Wie hat sich der Anteil der Studierenden, die einen Hochschulabschluss erlangt haben, am Altersjahrgang seit dem Jahr 2000 entwickelt?
5. Die OECD veröffentlicht jährlich ihren Bericht „Bildung auf einen Blick“ – danach ist Deutschland bei der Akademikerausbildung unterdurchschnittlich (mit Angabe, ob die Daten aus den verschiedenen Industrieländern überhaupt vergleichbar sind und ob sie die unterschiedlichen Bildungsstrukturen berücksichtigen, wie z. B. die Meisterausbildung in der Bundesrepublik)?
6. Wie hoch ist der Anteil der Studienanfängerinnen und -anfänger in Baden-Württemberg, die aus anderen Bundesländern kommen?
7. Hat sich die Zahl der Studienbewerberinnen und Studienbewerber oder Studienanfängerinnen und Studienanfängern aufgrund der Studiengebühren gewandelt?

8. Wie hat sich aufgrund der Studiengebühren das Studierverhalten gewandelt?
9. Hat sie Erkenntnisse, inwieweit die Stipendienangebote vieler Stiftungen und Institutionen angenommen wurden bzw. ob Kapazitäten nicht ausgeschöpft wurden?
10. Wie beurteilt sie die künftige Situation in Bezug auf einen Mangel an Hochschulabsolventen, wenn der doppelte Abiturjahrgang die Hochschulen verlassen hat und die Zahl der Studienanfänger aufgrund der demografischen Entwicklung deutlich zurückgeht?

03. 09. 2009

Bormann CDU

Begründung

Die Wirtschaft beklagt nach wie vor, dass ein Mangel an Hochschulabsolventen, insbesondere an Ingenieuren bestehe. Lehrer werden nicht nur in Baden-Württemberg dringend gesucht. In den nächsten Jahren werden viele Akademiker, die den geburtenstarken Jahrgängen in den 50er-Jahren des letzten Jahrhunderts entstammen, aus dem Berufsleben ausscheiden. Es ist daher wichtig, die Entwicklung der Zahl der Studienanfänger zu beobachten.

Die Einnahmen aus den Studiengebühren werden ausschließlich zur Verbesserung der Lehre an unseren Hochschulen verwendet. Anfänglich geäußerte Bedenken, Studiengebühren würden zu einem Rückgang der Zahl der Studierenden führen, wurden schon eindrucksvoll widerlegt. Von Interesse ist, ob die Studiengebühren einen Einfluss auf das Studierverhalten haben.

Antwort

Mit Schreiben vom 22. Oktober 2009 Nr. I/2.5 beantwortet das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst die Kleine Anfrage wie folgt:

Ich frage die Landesregierung:

1. *Wie hat sich die Zahl der Studierenden an baden-württembergischen Hochschulen seit dem Jahr 2000 entwickelt?*

Die Zahl der Studierenden an baden-württembergischen Hochschulen stieg zwischen den Wintersemestern 2000/01 und 2006/07 um insgesamt 25,2 % (*Anlage 1*). Im Wintersemester 2007/08 ging sie vorübergehend zurück (-4,7 %), um danach im Wintersemester 2008/09 um so kräftiger wieder anzusteigen (+12,0 %). Dieser Anstieg ist zum Teil auch auf die Überführung der Berufsakademien in die Duale Hochschule Baden-Württemberg zurückzuführen. Seit dem Wintersemester 2008/09 werden nun auch die Studierenden der Dualen Hochschule von der amtlichen Statistik erfasst.

2. *Wie hat sich die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger an baden-württembergischen Hochschulen seit dem Jahr 2000 entwickelt?*

Die Zahl der Studienanfänger im 1. Hochschulsemester an baden-württembergischen Hochschulen stieg zunächst zwischen dem Studienjahr 2000 und 2003 um insgesamt 22,2 % (*Anlage 2*). Danach sank sie bis 2007 kontinuierlich wieder auf das Niveau von 2001 ab. Im Studienjahr 2008 war dann wieder ein sehr deutlicher Anstieg der Anfängerzahlen zu verzeichnen, der durch den Einbezug der Dualen Hochschule in die amtliche Statistik noch verstärkt wurde. Ohne Berücksichtigung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg liegt der Zuwachs bei 8,7 %, mit Berücksichtigung bei 27,2 %.

3. *Wie hoch ist der Anteil der Studienanfängerinnen und -anfänger am Altersjahrgang (Anfänger-Quote) in Baden-Württemberg (mit Angabe, wie sich die Quote seit dem Jahr 2000 entwickelt hat und ob sich Unterschiede zu anderen Bundesländern bzw. zum Bund ergeben)?*

Nach den neuesten Angaben des Statistischen Bundesamtes betrug im *Studienjahr 2008* der Anteil der Studienanfänger im 1. Hochschulsemester nach dem Land des Studienortes (Deutsche und Ausländer) an der entsprechenden altersspezifischen Bevölkerung in Baden-Württemberg 47,2 %. In Deutschland betrug die entsprechende Quote 40,3 %. Die einzelnen Bundesländer weichen teilweise deutlich von dieser Quote ab. So hat Schleswig-Holstein mit 28,7 % die niedrigste und Bremen mit 70,3 % die höchste Studienanfängerquote unter den Bundesländern. In den Zahlen für 2008 ist die Duale Hochschule Baden-Württemberg zum ersten Mal enthalten.

Im Jahr 2000 betrug die entsprechenden Anfängerquoten für Baden-Württemberg ohne die damaligen Berufsakademien 36,8 % und für Deutschland 33,5 %, die Entwicklung entspricht dabei weitgehend der Entwicklung der Studienanfänger, nämlich Anstieg bis 2003, danach Rückgang bis 2007 und wieder Anstieg im Jahr 2008 (*Anlage 3*).

Bei der Bewertung der jeweiligen Anfängerquote ist zu berücksichtigen, dass die Höhe der Anfängerquote nicht unwesentlich vom Anteil der Zuwanderungen aus anderen Bundesländern und der Zahl der Studierenden aus dem Ausland beeinflusst wird. So erklärt sich die hohe Studienanfängerquote in Bremen vor allem aus starken Zuwanderungen aus benachbarten Flächenstaaten.

4. *Wie hat sich der Anteil der Studierenden, die einen Hochschulabschluss erlangt haben, am Altersjahrgang seit dem Jahr 2000 entwickelt?*

Nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes betrug 2007 (Angaben für 2008 liegen bis jetzt noch nicht vor) der Anteil der Erstabsolventen (Deutsche und Ausländer) an der altersspezifischen Bevölkerung für Baden-Württemberg 25,0 % und für Deutschland 24,1 %. Im Jahr 2000 wiesen die entsprechenden Quoten für Baden-Württemberg 18,6 % und für Deutschland 16,9 % auf. Die Entwicklung der Absolventenquote seit 2000 war in Baden-Württemberg seit 2002 durch einen kontinuierlichen Anstieg gekennzeichnet (*Anlage 3*).

5. *Die OECD veröffentlicht jährlich ihren Bericht „Bildung auf einen Blick“ – danach ist Deutschland bei der Akademikerausbildung unterdurchschnittlich (mit Angabe, ob die Daten aus den verschiedenen Industrieländern überhaupt vergleichbar sind und ob sie die unterschiedlichen Bildungsstrukturen berücksichtigen, wie z. B. die Meisterausbildung in der Bundesrepublik)?*

Nach den neuesten Daten des Berichtes der OECD „Bildung auf einen Blick“ für das Jahr 2007 erlangen in Deutschland 23,4 % eines Altersjahrganges einen Abschluss des Tertiärbereichs A. Der Durchschnitt in den OECD-Ländern

liegt dagegen mit 38,7 % deutlich höher. In den Zahlen sind aber die Verwaltungsfachhochschulen und Berufsakademien nicht enthalten, da diese nach der Einteilung der OECD zum Tertiärbereich B zählen. Unter Hinzurechnung des Tertiärbereiches B, zu dem auch Fachschulen, andere Fachakademien und Schulen des Gesundheitswesens gehören, erhöhen sich die entsprechenden Quoten für Deutschland auf 33,8 % und für die OECD auf 48,1 %. Der Abstand zur OECD verringert sich dadurch geringfügig um 1 Prozentpunkt. Entscheidend für die vergleichsweise niedrige Quote in Deutschland sind die im System der OECD nicht adäquat berücksichtigten Qualifikationen der Dualen Bildung. Viele höhere Qualifikationen werden in Deutschland traditionell im System der beruflichen Ausbildung erreicht, die in anderen Staaten an Hochschulen vermittelt werden. So hatte zum Beispiel im Jahr 2006 die überwiegende Mehrheit der Erwerbstätigen in Deutschland (55,7 %) eine Lehrausbildung als berufliche Qualifikation vorzuweisen. Einen Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss hatten 16 %, weitere 10,2 % eine Techniker- oder Meisterausbildung.

6. Wie hoch ist der Anteil der Studienanfängerinnen und -anfänger in Baden-Württemberg, die aus anderen Bundesländern kommen?

Das gängige Merkmal zur Bestimmung der Herkunft der Studienanfänger ist der Ort des Erwerbs der Studienberechtigung. Entsprechend dieses Merkmals kamen nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes im Studienjahr 2008 von insgesamt 50.840 Studienanfängern einschließlich Bildungsinländern (Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit und einer in Deutschland erlangten Studienberechtigung) 29,3 % oder 14.912 Anfänger aus anderen Bundesländern.

7. Hat sich die Zahl der Studienbewerberinnen und Studienbewerber oder Studienanfängerinnen und Studienanfänger aufgrund der Studiengebühren gewandelt?

Studiengebühren wurden in Baden-Württemberg erstmals zum Sommersemester 2007 erhoben. Anhand der vorliegenden Daten lässt sich nicht sagen, ob die Einführung der Studiengebühren die Zahl der Studienanfänger beeinflusst hat. Die Entwicklung im Jahr 2008, ein Jahr nach Einführung der Studiengebühren, spricht dafür, dass die Studiengebühren keinen oder nur einen geringen Einfluss auf die Zahl der Studienanfänger hatten. Zwar ging im Studienjahr 2007 die Zahl der Studienanfänger gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,9 % zurück, aber dieser Rückgang war eine abgeschwächte Fortsetzung eines schon seit dem Jahr 2004 vorhandenen, abnehmenden Trend bei den Studienanfängerzahlen. Im Jahr 2008 kehrte sich dieser Trend bereits wieder um (vgl. Frage 2).

8. Wie hat sich aufgrund der Studiengebühren das Studierverhalten gewandelt?

Dem Wissenschaftsministerium liegen keine Erkenntnisse darüber vor, dass sich das Studierverhalten aufgrund der Einführung von Studiengebühren gewandelt hätte. Ob die Studiengebühren den politisch durchaus erwünschten Einfluss haben, dass das Studium möglichst innerhalb der Regelstudienzeit absolviert wird, lässt sich erst beurteilen, wenn entsprechende Absolventenzahlen vorliegen. Die engagierte Beteiligung der Studierenden bei der Verteilung der Studiengebühren zeigt, dass das Interesse groß ist, die Mittel gezielt zur Verbesserung der Studienbedingungen einzusetzen. Diese unmittelbare Mitwirkung der Studierenden schafft gleichzeitig auch ein Gefühl der Mitverantwortung zur Herstellung von Rahmenbedingungen für ein gutes Studium. Mit der Änderung der Befreiungsregelungen des Landeshochschulgebührengesetzes im März diesen Jahres wurde die sozialverträgliche Ausgestal-

tung der Studiengebühren nochmals deutlich verbessert. Unabhängig von der Möglichkeit eines voraussetzungslosen Gebührendarlehnens werden Studierende mit Kind sowie Studierende aus kinderreichen Familien wirksam entlastet. Die sozialverträgliche Gebührenerhebung fördert dabei nicht nur familienpolitische Zielsetzungen des Landes, sondern verhindert selektive Wirkungen der Studiengebühren gerade im Bereich der kinderreichen Familien.

9. Hat sie Erkenntnisse, inwieweit die Stipendienangebote vieler Stiftungen und Institutionen angenommen wurden bzw. ob Kapazitäten nicht ausgeschöpft wurden?

Stipendienangebote gibt es von einer Vielzahl von Institutionen und Einrichtungen. Das Wissenschaftsministerium hat keine Erkenntnisse, ob diese Angebote vollständig ausgeschöpft wurden.

10. Wie beurteilt sie die künftige Situation in Bezug auf einen Mangel an Hochschulabsolventen, wenn der doppelte Abiturjahrgang die Hochschulen verlassen hat und die Zahl der Studienanfänger aufgrund der demografischen Entwicklung deutlich zurückgeht?

Laut der Studienanfängerprognose der Kultusministerkonferenz vom Mai 2009 wird die Zahl der Studienanfänger (einschl. Dualer Hochschule Baden-Württemberg) bis 2012 zunächst weiter ansteigen. Mit dem doppelten Abiturjahrgang wird dann noch einmal ein sehr starker Anstieg erwartet, der dann in den Folgejahren wieder abflacht. Trotzdem rechnet die Kultusministerkonferenz im Jahr 2020 mit 63.000 Studienanfängern. Das sind dann immer noch deutlich mehr als im Jahr 2008. Auch die Zahl der Studienberechtigten wird nach den Prognosen der Kultusministerkonferenz und des Statistischen Landesamtes auf dem Niveau von 2007 liegen. Von einem Mangel an Studienanfängern kann daher für die nächsten 10 Jahre nicht die Rede sein. Mit der steigenden Studienanfängerzahl wird auch entsprechend zeitversetzt die Zahl der Absolventen zunehmen. Die steigende Tendenz der Absolventen macht sich schon jetzt bemerkbar: So wurde im Prüfungsjahr 2008 in Baden-Württemberg mit 45.195 Hochschulprüfungen das Rekordergebnis des Vorjahres um 10,9 % übertroffen. Dieser erneute Zuwachs stellt eine Fortsetzung des stark zunehmenden Trends seit dem Jahr 2002 bei den Prüfungen dar, in dessen Verlauf die Zahl der erfolgreich abgelegten Prüfungen um 55 % gestiegen war. Geht man für die Absolventen von einer ähnlichen, aber zeitversetzten Entwicklung wie für die Studienanfänger aus, so ist bis mindestens zum Jahr 2020 mit gleich vielen, in den meisten Jahren sogar mit deutlich mehr Absolventen zu rechnen als im Jahr 2008.

Aussagen für den Zeitraum nach 2020 können im Augenblick noch nicht getroffen werden. Vorliegende Prognosen gehen von einem wachsenden Akademikerbedarf aus, sodass es darauf ankommen wird, im kommenden Jahrzehnt eine ausreichende Zahl von Schulabsolventen mit hoher Abschlussqualifikation sicherzustellen. Der generelle Trend dazu ist seit einiger Zeit erkennbar und dürfte sich in den nächsten Jahren fortsetzen, was vor dem Hintergrund des zukünftigen Arbeitskräftebedarfs zu begrüßen ist.

In Vertretung

Dr. Birk
Staatssekretär

Anlage 1

Studierende an den Hochschulen Baden-Württembergs in den Wintersemestern 2000/01 bis 2008/09

Wintersemester	Hochschulen insgesamt				Hochschulen insgesamt				Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
	Uni- versitäten	Pädagogische Hochschulen	Kunsthoch- schulen	Fachhoch- schulen ¹⁾	Uni- versitäten	Pädagogische Hochschulen	Kunsthoch- schulen	Fachhoch- schulen ¹⁾	
	Anzahl								
2000/01	114.993	15.029	4.018	59.960					
2001/02	120.562	16.432	4.056	63.480	5,4	4,8	0,9	5,9	
2002/03	126.781	18.366	3.928	68.082	6,2	5,2	-3,2	7,2	
2003/04	134.166	20.214	4.106	70.841	5,6	5,8	4,5	4,1	
2004/05	138.654	21.244	4.152	73.637	3,6	3,3	1,1	3,9	
2005/06	140.906	21.786	4.187	75.680	2,0	1,6	0,8	2,8	
2006/07	141.469	21.680	4.217	75.572	0,2	0,4	0,7	-0,1	
2007/08	133.895	19.937	4.195	73.482	-4,7	-5,4	-0,5	-2,8	
2008/09	136.393	19.690	4.274	98.880	12,0	1,9	1,9	34,6	

1) einschl. Verwaltungsfachhochschulen, ab Wintersemester 2008/09 einschl. Duale Hochschule.

Quelle: Statistisches Landesamt

Anlage 2
Studienanfänger im 1. Hochschulsemester an den Hochschulen Baden-Württembergs in den Studienjahren 2000 bis 2008

Studien- jahr	Hochschulen insgesamt				Hochschulen insgesamt				Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
	Uni- versitäten	Pädagogische Hochschulen	Kunsthoch- schulen	Fachhoch- schulen ¹⁾	Uni- versitäten	Pädagogische Hochschulen	Kunsthoch- schulen	Fachhoch- schulen ¹⁾	
	Anzahl								
2000	25.048	2.977	693	14.961	9,7	8,7	2,2	7,1	
2001	27.233	3.949	708	16.027	5,3	6,3	-17,7	4,0	
2002	28.960	4.260	583	16.669	5,8	8,2	34,6	2,1	
2003	31.337	4.241	785	17.019	-6,0	-8,4	-8,4	-0,5	
2004	28.716	3.829	719	16.930	-1,6	-2,4	2,1	-1,0	
2005	28.031	3.864	734	16.761	-2,9	-5,0	-4,5	-0,2	
2006	26.638	3.867	701	16.734	-0,9	-4,9	13,6	5,2	
2007	25.329	3.751	796	17.612	27,2	7,5	0,3	61,0	
2008	27.239	4.039	798	28.352					

1) einschl. Verwaltungsfachhochschulen, ab 2008 einschl. Duale Hochschule.

Quelle: Statistisches Landesamt

Anlage 3**Studienanfängerquote ^{1) 2)} und Absolventenquote ^{1) 3)} in Baden-Württemberg und Deutschland seit 2000**

Jahr	Studienanfängerquote nach dem Land des Studienortes		Absolventenquote	
	Baden-Württemberg	Deutschland	Baden-Württemberg	Deutschland
	%			
2000	36,8	33,5	18,6	16,9
2001	39,4	36,1	18,9	17,0
2002	40,4	37,1	18,0	17,4
2003	42,5	38,9	20,3	18,4
2004	40,1	37,1	20,6	19,5
2005	39,5	37,0	21,2	21,1
2006	38,2	35,7	22,7	22,2
2007	37,6	37,1	25,0	24,1
2008	47,2	40,3		

1) In nationaler Abgrenzung, Deutsche und Ausländer.

2) Anteil der Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester an der Bevölkerung des entsprechenden Alters. Es werden Quoten für einzelne Altersjahrgänge berechnet und anschließend aufsummiert (sog. "Quotensummenverfahren").

3) Anteil der Absolventen an der Bevölkerung des entsprechenden Alters. Es werden Quoten für einzelne Altersjahrgänge berechnet und anschließend aufsummiert (sog. "Quotensummenverfahren").

Quelle: Statistisches Bundesamt